

CAMINO FILMVERLEIH

PRESSEHEFT

CAMINO FILMVERLEIH
präsentiert

DoppelLeben



Der neue Film von Douglas Wolfsperger
Kinostart: 30. August 2012

CAMINO FILMVERLEIH

Doppelleben

Deutschland 2011

Länge: 80 Minuten

Format: Digital

PRESSE:

PRESSEBETREUUNG STEINMANN

Winterseite 21b

04758 Cavertitz

Tel.: 034361-55800

Fax: 034361-55801

info@pressebetreuung.de

VERLEIH:

CAMINO FILMVERLEIH

Herdweg 27

70174 Stuttgart

Tel.: +49 (0)711 162 21 18 10

Fax: +49 (0)711 25 36 517

info@camino-film.com

Pressematerial unter:

www.camino-film.com

und

www.doppelleben-film.de

STAB

Buch & Regie: Douglas Wolfesperger
Schnitt: Bernd Euscher
Kamera: René Dame, Frank Marten Pfeiffer
Ton: Jörg Theil
Musik: Mathias Dietrich, Wolfgang Lenk (von den PRINZEN)
Aufnahmeleitung /
Regieassistent: Giusi Valentini, Carolin Genreith
Herstellungsleitung: Katharina Herrmann
Produktion: Douglas Wolfesperger Filmproduktion, Berlin
Co-Produzent: NDR (Redaktion: Barbara Denz)
Förderungen: Mitteldeutsche Medienförderung, Leipzig / Medienboard Berlin-
Brandenburg, Deutscher Filmförderfonds (DFFF)
Drehorte: Leipzig, Berlin, Lübeck, Stuttgart, Hegau am Bodensee



KURZINHALT

Wer ist Angela Merkel – und wenn ja, wie viele? Wer hätte gedacht, dass sich hinter einer Lübecker Hausfrau eine zweite Angie verbergen könnte? Oder dass eine badische Familienmutter aus ihrer Ähnlichkeit mit der Bundeskanzlerin Profit schlagen würde? Regisseur Douglas Wolfesperger (BELLARIA, DER ENTSORGTE VATER) setzt sich in seinem neuen Kinodokumentarfilm DOPPELLEBEN mit dem Phänomen von Doubles auseinander, indem er zwei Angela-Merkel Doppelgängerinnen porträtiert. Wie die vorübergehende Annahme einer fremden Identität die eigene Wahrnehmung neu definieren, aber auch verzerren kann, das untersucht DOPPELLEBEN. Dabei hält Wolfespergers Kamera komische, teilweise auch absurde Momente fest und reflektiert Schein und Sein, plötzlichen Erfolg und Rückschläge – ohne seine Protagonistinnen lächerlich zu machen oder ihnen zu nahe zu treten. Es ist ein Film über zwei normale Frauen, denen etwas Außergewöhnliches zugestoßen ist und die mit den Folgen von Fremdwahrnehmung, Erfolg und Krisen umgehen müssen.

INHALT

Die Rolle eines anderen spielen, das bietet sich an, wenn man von allen Seiten hört: „Du siehst ja genauso aus wie ...“ Aber: Während professionelle Schauspieler sich einen Charakter bewusst aneignen und den Rollenwechsel trainieren, müssen Laien bisweilen von heute auf morgen damit fertig werden, dass sie nicht mehr als **die** Person wahrgenommen werden, die sie zu sein glauben, sondern als der Promi, den andere in ihnen sehen. Das prominente Spiegelbild kann zu einem übermächtigen Schatten werden, der die Grenzen des Privatlebens oder des eigenen Identitätsbewusstseins verwischt. Für manchen sind da die Auftritte „im Auftrag des zweiten Ich“ eine Flucht nach vorn, die nicht nur ein finanzielles Zubrot, sondern auch ein Stück vom begehrten Kuchen „Ruhm“ bescheren. Denn manchmal wird das Echo des Stars selbst zum Star...

Susanne Knolls Doppelleben begann, als sie sich vor sechs Jahren ihre Haare kinnlang abschneiden ließ. Unverkennbar verwechselbar wurde sie plötzlich mit Angela Merkel. Zunächst zögerte sie, doch auf Anraten von Freunden und ihren Kindern begann sie unter den Fittichen ihres Agenten Jochen Florstedt als Doppelgängerin für Angela Merkel zu posieren. Nach einer Lebensphase, die von schwerer Krankheit, Schicksalsschlägen und Selbstmordgedanken gezeichnet war, lernt Knoll als Angela Merkel, Herausforderungen zu meistern und die Leichtigkeit des Seins zu leben. Die depressive und unter Minderwertigkeitskomplexen leidende Frau entpuppt sich als Schmetterling, der es versteht, andere für sich einzunehmen. Ihr Schlachtruf für schwierige Situationen lautet: „Du bist Angela Merkel. Du schaffst das!“ Mittlerweile kandidiert die gebürtige Lübeckerin selbst für einen Posten in der politischen Arena – allerdings bei der SPD. Zwar beteuert sie, dass sie jederzeit aufhören könne mit ihrem Doppelleben, doch wirkt es erschreckend, wie stark sich die 52jährige mit ihrem berühmten „Zwilling“ identifiziert.

Marianne Schätzle, die zweite Merkel-Doppelgängerin, spielt ganz und gar nicht in der gleichen Liga wie die Knoll, macht Jochen Florstedt, Betreiber einer Agentur für Doppelgänger, sehr deutlich. Er befürchtet mit der Konkurrenz aus dem Süden „Revierbeschmutzung“ und hat Schätzle schon unmissverständlich in ihre Schranken verwiesen.

Marianne Schätzle selbst kann die Aufregung Florstedts nicht nachvollziehen, zumal sie Merkel auf eine ganz andere Weise „vertritt“ als Susanne Knoll. Doch geht es auch Schätzle, die übrigens eine Perücke tragen muss, um der Merkel bis aufs Haar zu gleichen, ums Geschäft – und sie bedauert es, sich nicht besser verkaufen zu können.

Um bei dem Geschäft mit dem zweiten Ich nicht die Kontrolle zu verlieren, haben die Doppelgänger Bernd Heinicke (Uwe Ochsenknecht) und Lothar Wunderlich (Bill Clinton) in Leipzig einen Verein für Doppelgänger gegründet. Der professionelle Umgang mit Agenten, die seriöse Darstellung der prominenten Figur, die persönliche Gratwanderung mit der eigenen Identität, die Reaktionen des Umfelds auf das „zweite“ Gesicht, die in einen Spießrutenlauf um das eigene Recht auf Privatheit ausarten kann, stehen hier im Vordergrund.

CAMINO FILMVERLEIH

Und wie lebt es sich weiter, wenn das prominente Ich stirbt? Der Erich Honecker-Doppelgänger Kurt Schmidt macht für seine „eigene“ Beerdigung mobil und plädiert für eine Urnenverlegung aus Chile ins Saarland, der Heimat des SED-Staatssekretärs.

Doppelleben zeigt die gesellschaftliche Auflösung des Individuums, die im medialen Zeitalter auf die Spitze getrieben wird. Am Phänomen des Doppelgängers zeigt sich, dass die Suche nach Verwirklichung in eine Strategie der „Entwirklichung“ münden kann. Wie viele Ichs können, wollen oder verkraften wir zu sein? In welche Schablone lassen wir uns pressen oder in welche Schublade stecken? In jedem von uns steckt ein zweites, drittes oder viertes Ich, das uns fragt, wie viel wir bereit sind, von uns aufzugeben, um uns mit anderen identifizieren zu können. Leben wir noch oder kopieren wir schon?

PRESSENOTIZ

„Du bist Angela Merkel. Du schaffst das!“ Vielleicht sagt sich das die Bundeskanzlerin, bevor sie wichtige politische Entscheidungen trifft und verkündet. Man sagt, sie sei pragmatisch, methodisch und rational, eine, an der Kritik abgleite wie an Teflon und deren Amtszeit sich eher durch das Management von Krisen als durch kreative Ansätze auszeichnet.

„Du bist Angela Merkel. Du schaffst das!“, sagt sich die Lübeckerin Susanne Knoll jedes Mal, bevor sie in die Rolle der Kanzlerin schlüpft. Auch sie weiß, was es bedeutet, Krisen zu bewältigen – allerdings auf ganz anderem Terrain: Die dreifache Mutter hatte die Pflege der krebserkrankten Eltern übernommen und sich nach einem langen Leidensweg von ihrem Ehemann getrennt, um auf eigenen Füßen zu stehen. Durch ihre verblüffende Ähnlichkeit mit der Kanzlerin wurde sie in ihrem neuen Leben zur meistgebuchten Merkel-Doppelgängerin und kann sich nun vor Aufträgen nicht mehr retten: Sie dreht Werbespots, tritt bei großen Betriebsfeiern auf und steht für Anzeigen vor der Kamera. Ihr Ziel: Der Kanzlerin äußerlich so ähnlich wie möglich zu sein. Inzwischen fühlt sie sich ihr innerlich sogar verbunden, obwohl sie sich in ihren Einstellungen stark von der Kanzlerin unterscheidet und sogar die Hülle der Kanzlerin dazu verwendet, ihre eigenen politischen Botschaften unters Volk zu bringen. Denn, Susanne Knoll ist ein aktives und selbstbewusstes SPD-Mitglied, das sich entschlossen für den eigenen Wahlkreis einsetzt.

Und es gibt noch jemanden, der es als „Angela Merkel“ schaffen will: Marianne Schätzle aus dem Hegau in der Nähe des Bodensees, besser bekannt als „Angela, die Zweite“. Die ehemalige Krankenpflegerin in einer Reha-Klinik hofft auf einen ähnlichen Erfolg wie ihre Kollegin aus dem Norden. Susanne Knoll ist von der größten Konkurrentin als Doppelgängerin wenig begeistert. Zwar muss für die Ähnlichkeit mit der Kanzlerin bei Schätzle erheblich nachgeholfen werden, dafür brilliert sie, wenn es um den Sprachduktus geht. Sie mag es, dem Volk aufs Maul zu schauen und liebt die Provokation, und so zieht sie als Kanzlerin auch in die Höhle des Löwen. Sie taucht z.B. bei den Demos am Stuttgarter Hauptbahnhof auf oder bei den Menschenketten der Anti-AKW-Aktivisten. Dabei entstehen verblüffende Rededuellen, und so manch ein normaler Bürger ergreift die Gelegenheit, der vermeintlichen Kanzlerin hautnah die Leviten zu lesen. Doch Frau Schätzle ist nicht auf den Mund gefallen.

Beide „Angelas“ bieten durch die Begegnung mit dem „normalen Volk“ die Projektionsfläche, Befindlichkeiten und Stimmungen der Menschen im Lande abzubilden. Der Zuschauer bekommt so Ansichten über Politikverdrossenheit, Arbeitslosigkeit oder Atompolitik aus einem ganz anderen Blickwinkel präsentiert.

CAMINO FILMVERLEIH

Ehrgeizig sind beide Frauen. Den Anspruch, das wahre Merkel-Double zu sein, haben ebenfalls beide. Gibt es Eifersucht oder Rivalität? Natürlich. In Wolfspergers Film kristallisieren sich zwei grundverschiedene Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Lebensentwürfen heraus. Doch wie lange kann man dieses Spiel durchhalten, dieses doppelte Leben führen? Was bedeutet es für das eigene Ego, Zweitverwerterin des Ruhmes einer anderen zu sein? Wo endet die Imitation und wo beginnt die Schizophrenie? Zudem währt Erfolg nicht ewig und nutzen sich auch originelle Konzepte ab. Problematisch wird es, wenn man von Freunden und Bekannten nur noch als „Angie“ tituliert wird oder sich selbst bei alltäglichen Handlungen wie der Müllentsorgung beobachtet fühlt. Am Ende werden die beiden Filmheldinnen verschiedene Wege einschlagen: Die eine nimmt Abstand vom Doppelleben, die andere macht unbeirrt weiter.

Doppelgänger zu sein, hat etwas von einem Doppelleben, und das kann sogar amüsanter sein, als es das Original selbst erlebt. Davon können noch weitere Doppelgänger erzählen, die als Nebenfiguren im Film auftauchen. Lothar Wunderlich alias Bill Clinton, der Leipziger Betreiber eines Reisebüros, profitiert freudig von seiner präsidial-charmanten Ausstrahlung. Die sagt man ihm nach, seit er als Doppelgänger von Bill Clinton aktiv ist. Dabei kann er besonders bei den Damen punkten, wobei er in Aktion über sein eigentlich schüchternes Ich weit hinauswächst.

Und auch der fast 90jährige ostdeutsche Rentner Kurt Schmidt, der nach dem Ableben seines „Zwillings“ Erich Honecker so richtig auflebte, kann davon berichten. In zahlreichen Ostalgie-Shows gibt er den berühmten Sozialisten der DDR und wirbt bei seinem Publikum mit dem typischen näselnden Akzent für die Errungenschaften des Sozialismus.

„Doppelleben“ kratzt an der Oberfläche des Scheins und verhandelt auch Themen wie Neuanfang und Stagnation, Identitätsfindung und Persönlichkeitskrise auf unterhaltsame, aber nie oberflächliche Weise. Es ist ein Film über zwei gewöhnliche Frauen, denen etwas Außergewöhnliches zugestoßen ist und die mit den Folgen von Fremdwahrnehmung, Erfolg und Krisen umgehen müssen.

Douglas Wolfsperger

Autor, Regisseur und Produzent

Douglas Wolfsperger wurde 1957 in Zürich als deutscher Staatsbürger geboren.

Aufgewachsen am Bodensee, drehte er als Schüler erste Super8-Filme und begann nach dem Abitur ein Regiepraktikum beim Südwestfunk in Baden-Baden. 1982 erfolgte der Umzug nach München; dort Mitarbeit an Produktionen der Hochschule für Fernsehen und Film. 1985 drehte er seinen ersten eigenen Spielfilm „Lebe kreuz und sterbe quer“. 1992 entstand der Kino-Spielfilm „Probefahrt ins Paradies“ mit Christiane Hörbiger, Barbara Auer und Axel Milberg in den Hauptrollen.

Seit Anfang der 90er-Jahre realisierte Wolfsperger zudem zahlreiche TV-Dokumentarfilme über die unterschiedlichsten Menschen und ihren Alltag, so über Müllmänner („Der Dreck muss weg“), eine Klofrau („Die Königin vom Bahnhofsklo“) oder Weihnachtsmänner („Vom Himmel hoch“).

Mit seinem Spielfilm „Heirate mir! – Die Braut und ihr Totengräber“ (1999) löste Wolfsperger eine der spannendsten Debatten der Popkultur aus. Grund war die umstrittene Besetzung: Ausgerechnet die schauspielunerfahrene Verona Feldbusch engagierte er als Hauptdarstellerin. An der Seite vom preisgekrönten Ulrich Noethen mimte sie eine zwielichtige Polin.

Im Jahre 2002 sorgte Wolfsperger mit seinem Film „Bellaria – so lange wir leben!“ auf zahlreichen internationalen Festivals für Furore und erhielt eine ganze Reihe von Auszeichnungen, u.a. den Bayerischen Filmpreis, den Ernst-Lubitsch-Preis der deutschen Filmkritik sowie The Gold Plaque For Best Documentary in Chicago.

Auch der Dokumentarfilm „Die Blutritter“ (2003), uraufgeführt bei den Internationalen Filmfestspielen in Locarno, ist ein meisterhaftes Beispiel für das dokumentarische Kino. In Locarno wurde 2005 auch Wolfspergers nächste Arbeit „War’n Sie schon mal in mich verliebt?“ mit großem Beifall aufgenommen. Er erzählt hier die aufregende Lebensgeschichte des vergessenen Stars Max Hansen und zeichnete zugleich das Porträt der bewegten Weimarer Zeit (FBW-Prädikat: „Besonders Wertvoll“).

2006 folgte der Kino-Dokumentarfilm „Der lange Weg ans Licht“, das berührende Porträt einer ostdeutschen Hebamme, die zwischen Afrika und ihrer Heimat pendelt.

Wolfspergers bislang privatester Film „Der Entsorgte Vater“ wurde im Herbst 2008 bei den Internationalen Hofer Filmtagen uraufgeführt und kam im Juni 2009 mit großem Medienecho und kontroversen Diskussionen in die Kinos. 2011 hatte „Der entsorgte Vater“ in der ARD seine TV-Premiere.

2012 steht die Uraufführung des neuesten Werkes an:

Die Kino-Doku „Doppelleben“, das Porträt zweier Doubles von Angela Merkel, die sich gegenseitig Konkurrenz machen.

CAMINO FILMVERLEIH

Zur Zeit arbeitet Wolfsperger an zwei weiteren Projekten: einem neuen Spielfilm sowie der Kino-Doku „Brundibar“, einer deutsch-tschechischen Co-Produktion.

Douglas Wolfsperger ist Vater von zwei Töchtern und lebt in Berlin und am Bodensee.



SPIELFILME (KINO)

- 1985 LEBE KREUZ UND STERBE QUER
- 1986 KIES
- 1992 PROBEFAHRT INS PARADIES
- 1999 HEIRATE MIR – DIE BRAUT UND IHR TOTENGRÄBER

DOKUMENTARFILME (TV), Auswahl:

- 1991 DAS LETZTE GELEIT (30 Min.)
- 1995 WINDELN, WEHEN UND KAFFEEKANNEN (30 Min.)
- 1996 DIE KÖNIGIN VOM BAHNHOF SKLO (30 Min.)
- 1997 DIE UNVOLLSTÄNDIGE FRAU (45 Min.)
- 1998 ZÜNFTIG UND SUPER GUT DRAUF (45 Min.)
- 1999 DIE ERBEN VOM PRICKINGSHOF (30 Min.)

DOKUMENTARFILME (KINO):

- 2001 BELLARIA – SO LANGE WIR LEBEN! (100 Min.)
- 2003 DIE BLUTRITTER
- 2004 WAR’N SIE SCHONMAL IN MICH VERLIEBT?
- 2006 DER LANGE WEG ANS LICHT (100 Min.)
- 2008 DER ENTSORGTE VATER
- 2012 DOPPELLEBEN (80 Min.)

Weitere Infos unter: www.douglas-wolfsperger.de

Douglas Wolfsperger

Interview mit dem Regisseur

Es scheint, als hätten sie einen ganz besonderen Blick für ungewöhnliche Menschen, begonnen bei den Kinogängern des „Bellaria“ bis hin zu den Doppelgängern. Wie kommen Sie auf Ihre Themen?

Aus dem richtigen Leben und der Zeitung. Ich habe es gern, wenn mir ein Thema einfach ins Auge springt und mir solange keine Ruhe mehr lässt, bis ich spüre: darüber musst Du einen Film machen.

Am liebsten arbeite ich mit Menschen, die noch nie vor einer Kamera standen und vielleicht auch Zweifel haben, ob sie das überhaupt hinkriegen. Die sind einfach unverbraucher und authentischer als die sogenannten Profis, die genau wissen, wie sie sich möglichst wirksam ins rechte Licht rücken können.

Und wie sind Sie in diesem speziellen Fall jetzt mit den Doppelgängern auf ihre Protagonisten gestoßen?

Angefangen hat alles mit einem Zeitungsbericht über Susanne Knoll, einer normalen Hausfrau aus Lübeck, deren Leben von Krankheiten und Niederlagen gezeichnet war – bis zu jenem Polterabend, auf dem man sie auf ihre Ähnlichkeit mit Angela Merkel ansprach. Zunächst empört über den Vergleich, wurde sie aber schnell überzeugt, dass man daraus Kapital schlagen kann. Ihr Leben bekam daraufhin eine ganz eigene Dynamik. Ein wunderbarer Filmstoff.

Auf ihre Gegenspielerin Marianne Schätzle wurde ich aufmerksam über einen Artikel in meiner Heimatzeitung am Bodensee, wo sie lebt. Sie unterhält ihre Mitmenschen mit Angela-Merkel-Auftritten.

Und schließlich stieß ich bei weiteren Recherchen zu dem Thema auf einen Leipziger Doppelgängerverein, dessen Mitglied ein gewisser Lothar Wunderlich ist, der Bill Clinton zum Verwechseln ähnlich sieht. Als er mir bei Probeaufnahmen auf sächsisch seine Lebensgeschichte erzählte, war mir schnell klar, dass er für meinen Film unentbehrlich sein würde.

Was macht für Sie die Faszination von Doppelgängern aus?

Mich interessiert dabei das Spiel mit den Identitäten. Warum will jemand anders sein? Wie fühlt sich das an, plötzlich im Rampenlicht zu stehen, weil man für einen Prominenten gehalten wird? Wie sehr schlüpft ein Doppelgänger in die Rolle dieser fremden Person? Wie reagiert das Umfeld und was macht das mit einem selbst, wenn man als prominente Persönlichkeit behandelt wird? Wie lebt es sich mit einem Doppelgänger? Und wie verläuft die Gratwanderung zwischen den Welten und welcher Tritt führt garantiert in den Abgrund? Diese Ambivalenz bietet Raum für tragikomische Momente. Das ist genau die Mischung, auf die ich in jedem meiner Filme hinsteuere.

Wie haben die beiden Hauptprotagonistinnen auf Ihr Ansinnen reagiert?

Mit Susanne Knoll waren schon langwierige Verhandlungen notwendig, bis ich sie überzeugen konnte. Einerseits war sie sehr neugierig auf das Projekt, andererseits besteht ihr Leben permanent aus extremen Auf- und Ab-Bewegungen, die mein Team und ich bis zum letzten Drehtag kräftig zu spüren bekam. Sie liebt und leidet. Letztendlich bot sie aber ein spannendes Psychogramm einer Frau, die sich immer mehr mit Angela Merkel identifiziert.

Marianne Schätzle hingegen war sofort Feuer und Flamme. Sie sieht den Film wohl als Sprungbrett, um einen überregionalen Bekanntheitsgrad zu erlangen. Als der Film bereits fertig gestellt war, kam sie immer noch mit Vorschlägen, was wir mit ihr drehen könnten.

Wie planen Sie einen solchen Film, und kann man sich beim Dreh immer daran festhalten?

Die meisten Drehtage verlaufen komplett anders als geplant. Ich komme morgens mit bestimmten Vorstellungen ans Set, die dann sofort umgeworfen werden, sei es aus Wettergründen oder weil die „Darsteller“ in einer völlig anderen Verfassung sind, als ich es mir gewünscht habe. Das ist aber genau die Chance, aus der sich etwas ganz Eigenes entwickeln kann, das am Ende vielleicht sogar viel interessanter ist, als ich mir je vorstellen konnte.

Entstehen so Höhepunkte, und welche sind Ihnen bei „Doppelleben“ besonders in Erinnerung geblieben?

Ein Höhepunkt war sicherlich, als wir wenige Tage nach der Katastrophe in Fukushima auf der Anti-AKW-Demo in Neckarwestheim mit Marianne Schätzle als Merkel aufgetaucht sind. Das war noch, bevor sie den Ausstieg aus der Atompolitik verkündet hatte. Die Demonstranten klatschten begeistert Beifall, als die „Bundeskanzlerin“ sich unter die Demonstranten mischte und Autogramme verteilte. Das Verrückte ist ja, dass die Leute, auch wenn sie bereits erkennen, dass sie es mit einem Double zu tun haben, es so behandeln, als sei es das Original.

An einem anderen Drehtag – Frau Merkel hatte den Ausstieg inzwischen verkündet – redete sich ein Atom-Befürworter in Anwesenheit unseres Doubles vor laufender Kamera völlig in Rage, wobei er ihre Fachkompetenz in Frage stellte. Ob es dem Mann überhaupt bewusst war, mit wem er wirklich sprach, weiß ich bis heute nicht.

Könnten die Doppelgänger also auch die Rolle der Vorbilder schon mal übernehmen?

Auf jeden Fall. Ich denke schon, dass Frau Merkel so manches Mal froh wäre, wenn sie nicht alle Auftritte selbst absolvieren müsste. Aber wer weiß: Vielleicht werden die Doubletten von ihr heimlich angeheuert und wir sehen in der Öffentlichkeit gar nicht immer sie selbst...

Susanne Knoll ist ja in Lübeck als SPD-Mitglied aktiv und versucht, als Politikerin Karriere zu machen. Theoretisch könnte es also durchaus sein, dass nach der nächsten Bundestagswahl die neue Merkel aus der SPD kommt.

Sind Sie eigentlich selber auch schon mal verwechselt worden?

Durchaus. Aber ich möchte jetzt lieber keine Namen nennen. Auf jeden Fall ist es ein sehr irritierendes Gefühl, und ich bin lieber ich selbst.

„Doppelleben“ ist keine klassische Dokumentation, wie würden sie den Film selber einordnen?

Ich komme ja vom Spielfilm und versuche auch beim sogenannten Dokumentarfilm immer eine Mischform, d.h. es werden auch immer Spielfilm-Elemente einbezogen, z.B. was gute, ansprechende Kino-Bilder und interessante Gesichter betrifft und die Verwendung der Musik. Der Zuschauer sollte mit Niveau unterhalten werden – das ist mein Ziel.

Apropos Musik, die haben die „Prinzen“ aus Leipzig gemacht..

Ja, zwei Musiker aus der „Prinzen“-Band, Wolfgang Lenk und Mathias Dietrich. Auf die bin ich zufällig gestoßen. Auf der Suche nach einem passenden Film-Musiker rief ich u. a. auch im Büro der „Prinzen“ an, beschrieb das Projekt und fragte, ob sie mir jemanden empfehlen könnten. Sie sagten: ja gerne – sich selbst. Ich traf die Jungs in ihrem Studio und sie machten auf den Rohschnitt von „Doppelleben“ gleich so gute musikalische Vorschläge, dass sie umgehend zu ihrem ersten Soundtrack-Auftrag kamen.

„Doppelleben“ kommt jetzt ins Kino, sie arbeiten doch bestimmt bereits an einem neuen Projekt?

Ich drehe derzeit einen Kino-Film über vier Berliner Jugendliche im Alter zwischen 15 und 23 Jahren, die mit ihrer Theatergruppe an der Schaubühne die Kinderoper „Brundibar“ – uraufgeführt 1942 im KZ Theresienstadt – einstudieren. Dabei setzen sie sich mit Fremdenhass und Ausgrenzung auseinander und tauchen ein in die Zeit des Holocaust. Ein Höhepunkt wird dabei die Begegnung mit der Überlebenden Greta Klingsfeld aus Jerusalem sein, die damals in Theresienstadt die Hauptrolle gesungen hat.